

Mobilität für Morgen muss anders aussehen (NN, 11. 7.2019)

Betrifft: Verkehrsoptionen für Herzogenaurach

Die Förderung eines extensiven Straßenbaus ist Politik von gestern und muss sich ändern. Eine Straße im Herzen einer Stadt zu führen, und die Stadt mit Parkflächen bei einem Quadratmeter-Preis von 250 bis 450 Euro zu „verschönern“, ist deshalb nicht mehr zeitgemäß.

Sollten wir nicht zuerst den ÖPNV ausbauen, bevor wir es dem Individualverkehr noch leichter machen, unsere schöne Stadt mit Blechkarossen zu füllen?

Im Zuge der langen Prozesse, Raumordnungsverfahren, Planfeststellungsverfahren sollten wir doch über Generationen hinaus planen, Generationen, für die das Auto sein Ansehen als Statussymbol verliert, die bereit sind, Revolutionen anzustoßen, um ihr Lebensumfeld zu retten.

Warum nicht die bestehende Trasse der Aurachtal-Bahn neu bewerten lassen? Immerhin haben sich 2000 Herzogenauracher, die nicht alle an der Rathgeberstraße wohnen, für diese Neubewertung entschieden - von der Politik abgelehnt wegen eines Formfehlers im Antrag.

Bei dieser Strecke sind die oben genannten Verfahren bereits abgeschlossen, sodass sofort mit den Baumaßnahmen begonnen werden könnte. Sollte sich bei der neuen Bewertung herausstellen, dass diese wiederbelebt werden kann, dann hätte man in der Zukunft mit der StUB ein Ringsystem. Wenn es sogar eine S-Bahn würde, könnten auf dieser dann auch Güterzüge fahren.

Es ist schwer zu verstehen, dass ein Überwerfungsbauwerk in Erlangen-Bruck im zweistelligen Millionenbetrag das K.-o.-Kriterium ist, die drei Talbrücken, drei Dämme und zwei Einschnitte für die Südumgehung sich jedoch rechnen sollen. Deutschland ist mit weniger als einem Fünftel Güterverkehr auf der Schiene Schlusslicht in der EU, in den USA sind es ein Drittel.

Die Schaeffler-Brüder hatten 1946 ein Grundstück mit Gleisanschluss gesucht und es in Herzogenaurach gefunden. Ein Bahnanschluss wird für die Mobilität der Zukunft mit Sicherheit wieder ein entscheidender Standortfaktor sein. Wenn in Stuttgart ein ganzer Bahnhof für Milliarden in der Erde versenkt werden kann, sind die Kosten einer Baumaßnahme an einer vorhandenen Strecke doch recht überschaubar. wo die Politik es will, wird das Unmögliche plötzlich möglich. Unser Bahnsystem bricht zusammen, und wir investieren weiter in den Straßenausbau und in Prestigeobjekte wie Stuttgart 21.

Ich setze große Hoffnung in unsere Jugend, die mit „Fridays for Future“ deutliche Zeichen setzt, dass sie nicht so weitermachen will wie bisher. Bleibt stark und überlasst diese Entscheidungen bitte nur den unabhängigen Experten, die sich ja zum Glück auch schon zu Wort gemeldet haben.

Über 24000 unabhängige Wissenschaftler haben sich zusammengeschlossen und ihre Bedenken zu „weiter so wie bisher“ in einer Pressekonferenz wissenschaftlich untermauert geäußert.

Arnd Kocks
Herzogenaurach